

# DONAUSCHWÄBISCHE MITTEILUNGEN

Folge 67

März 2025



Verein der  
Salzburger Donauschwaben

5020 Salzburg, Friedensstraße 14

# Sehr geehrte Landsleute, liebe Freunde und Gönner!

Ein herzliches Dankeschön für die im Jahr 2024 geleistete, finanzielle Unterstützung in Höhe von 4.096,- Euro. Ihre Spendenfreudigkeit ermöglichte es uns, einen Großteil der Ausgaben abzudecken.

Gleichzeitig ersuchen wir, Ihre Spenden für das Jahr 2025 mittels beigefügtem Überweisungsbeleg zu leisten.

Der Vereinsvorstand

---

## Ein Riesenlob und ein herzliches Dankeschön!

... gebührt **Johanna „Hanni“ Fett** für ihren unermüdlichen Einsatz in Sachen „Rumänienhilfe“.

Die damit verbundenen, arbeitsintensiven Tätigkeiten, wurden von ihr immer und zur vollsten Zufriedenheit von Magistrat und Salzburger Landesregierung gemeistert!

Vor knapp einem Jahr, am 2.3.2024, musste Hanni ihre Arbeit aus gesundheitlichen Gründen zurücklegen.

---

## Unser Internetzugang

Unsere neue Homepage ist leider über die Google-Suche nicht erreichbar. Mit der Eingabe **[donauschwaben-sbg.at](https://donauschwaben-sbg.at)** in die Adresszeile Ihres Browsers kommen Sie direkt auf die Startseite. Speichern Sie die Seite als Lesezeichen ab für spätere Aufrufe. Viel Vergnügen!

---

Unser **Titelbild** zeigt eine Trachtenpuppe, dargestellt ein Franztaler „**Fratschlweib**“ (Marktfrau). Mehrere dieser Trachtenpüppchen wurden als Motive für die Sonderbriefmarken-Edition verwendet. Den Artikel dazu findet ihr auf den Seiten 16 – 17.

# Rückblick auf das Jahr 2024

Der Besuch in den Weingärten der Salzburger Pfadfinder war, trotz des Atem kostenden und daher kräfteaubenden Aufstiegs über die Mönchsbergstiegen, lohnend: Geschichte der Weingärten, Führung durch Weingartenmuseum und Weingärten. Kommentierte Weinverkostung mit Jause. Höhepunkt der Verkostung war zweifelsohne der „Paris-Lodron-Wein“, ein Malvasier, also ein Frühroter Veltliner.

Die Weingärten gehören – gemeinsam mit Oberösterreich, Kärnten, Tirol und Vorarlberg – zur Weinregion „Bergregion“. Die Weine sollten daher auch unter diesem Aspekt beurteilt werden.

Johann März

## **Bon Camino – auf Jakobswegen bis ans Ende der Welt**

Der Schlusssatz des Jakobswegpilgers auf der Iberischen Halbinsel, Johann März, ist es wert zur Gänze zitiert zu werden: *„wir alle müssen, ob wir wollen oder nicht, unseren ureigensten Jakobsweg gehen. Und wenn wir Glück haben spüren wir eine Hand. Und wir hören eine Stimme, die uns zuflüstert: bon Camino!“*

## **„Patriot ja, aber Patriotika“? Die Medienwelt im 1. Weltkrieg**

### **Einlösung eines Versprechens in Memoriam Tristan Loidl**

Es war dem Vortragenden Johann März förmlich anzumerken, wie schwer es ihm fiel zu diesem Thema zu sprechen – die Erinnerungen an seinen verstorbenen Freund Tristan überwogen, ließen ihn nicht los.

---

## **Wir müssen zerknirscht eingestehen ...**

... dass in unseren vorjährigen Mitteilungen Nr. 66 zwar die wunderschöne orthodoxe Kirche in Kukujevcı/Serbien abgebildet war. Bedauerlicherweise aber nicht das ebenso schöne Kircheninnere der Emmerichskirche von Hajos.

Wir bedauern unser Versehen und holen das Versäumte nun nach.

Für die Redaktion: Johann März



# Vortrag November 2024 in Salzburg



## „1944 in Südosteuropa – was waren die Auslöser für Flucht, Vertreibung, Bleiben?“

*(Gemeint die ursprünglichen Siedlungsgebiete der Donauschwaben in Jugoslawien, Ungarn und dem rumänischen Banat.)*

Ein sperriges Thema – doch abermals ist es Prof. Dr. Reinhard Heinisch gelungen, eine trockene Materie interessant und aufschlussreich zu thematisieren: da waren die widersprüchlichen Informationen, den Kriegsverlauf betreffend. Da war das Aufeinanderprallen der betroffenen Bewohner: gehen, oder bleiben? Falsche oder schlechte Beurteilungen der Kriegslage durch die militärischen Entscheidungsträger. Unvermögen der in den Südosten beorderten Evakuierungskommandos. Es gab Befehle, den Erntetransport z.B. im Banat vordringlich einer Evakuierung zu behandeln. In der Batschka wiederum regte die Geistlichkeit an, vor Ort zu bleiben „**denn schließlich wären die Russen ja auch nur Menschen**“. Ebenso

hatten die Großgrundbesitzer kein Interesse daran, Haus und Hof zu verlassen.

Und letztendlich ging das „**Gehen oder Bleiben**“ quer durch Familien. Es gab Deutschfreundliche und Deutschhasser in den Ortschaften, ja sogar noch in den Vernichtungslagern.

Wie schwer es ist, Angestammtes zu verlassen – dazu zitierte Prof. Heinisch aus Franz Werfels die 40 Tage des Musa Dagh: „**Manchen stimmt schon das Wechseln seiner Wohnung traurig. Ein verlassenes Stück des eigenen Lebens bleibt immer zurück. Für jedermann ist es eine große Entscheidung, eine Stadt mit einer anderen, sein Lebensland mit einem neuen zu vertauschen.**“

*Johann März*

**EINLADUNG zur**

## **Generalversammlung 2025**

**am Samstag, 7. Juni 2025 um 15.00 Uhr**

im Haus der Donauschwaben, Salzburg, Friedensstraße 14

Nutzen Sie die Möglichkeit zum Einbringen Ihrer Kritik. Nutzen Sie aber auch die Möglichkeit, zum Einbringen Ihrer Ideen und Vorschläge – oder einfach nur zum Gedankenaustausch.

Nehmen Sie sich zwei Stunden Zeit und stärken Sie den Verein „Salzburger Donauschwaben“.

*Der Vereinsvorstand*

# 1. Internationaler Donauschwäbischer Kongress – ein Rückblick:

## GEWAGT, GEWONNEN!

So könnte man in Kurzfassung die Veranstaltung vom Oktober 2024 im oberösterreichischen Marchtrenk bewerten.

Aber – da waren auch noch Musik, Tanz, Gesang, Spiele, Unterrichtung in handwerklichen Fertigkeiten, Vorträge. Und da waren begeisterte Besucher, engagierte Helferinnen und Helfer, die manchmal an ihr körperliches Limit gehen mussten.

Kontakte konnten geknüpft, Meinungen ausgetauscht werden.

Einziger Wermutstropfen: Karl-Markus Gauß konnte krankheitsbedingt nicht an der Veranstaltung teilnehmen.

Auch eine Überraschung kann **zweimal** als geglückt bezeichnet werden: einmal die Präsentation eines Briefmarkenbogens, bestehend aus je 10 Marken mit Abbildungen von Werken donauschwäbischer Künstler und ebenfalls 10 Marken mit Abbildungen von donauschwäbischen Trachtenpuppen. Der Erwerb war vor Ort möglich.

Dann, Überraschung Nummer zwei: eine rechteckige Schokoladentorte! Die Oberfläche zierte eine Glasur des Briefmarkenbogens mit Übergabe an Salzburgs Landesobmann. Von diesem zum sofortigen Genießen weitergegeben an die Anwesenden.



*Johann März*

# Mit der Goldenen Ehrennadel

... wurde Salzburgs Landesobmann Johann März beim Ersten Internationalen Donauschwäbischen Kongress in Marchtrenk ausgezeichnet!

Im Beisein von Gerhard Schiestl (Landesobmann von Wien, Niederösterreich und Burgenland), Landesobmann Paul Mahr (Oberösterreich) und Hans Awender (Landesobmann-Stv. Salzburg) überreichte Maria Zugmann-Weber, Bundesvorsitzende der Donauschwäbischen Arbeitsgemeinschaft (DAG) Ehrennadel und Urkunde.

Eine herzliche Gratulation unserem Landesobmann!

*Die Redaktion*

Ich muss gestehen, damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet – ich war nicht überrascht, ich war perplex! Und ich war wehmütig.

Überrascht, weil ich an eine Auszeichnung keinen Gedanken verschwendet habe. Ich war gerührt und den Tränen nahe.

Wehmütig war ich, weil mir – nun auch schriftlich assistiert wurde – dass ich alt geworden bin.

Doch beim Anblick der künstlerisch gestalteten Sachertorte mit einer „Briefmarkenglasur“ wurde ich fast wieder zum Kind.

Die Ehrenurkunde hat ihren Platz gefunden, die Ehrennadel werde ich mit Dankbarkeit und voller Stolz am Revers tragen!

*Johann März*



**Sehr empfehlenswert ist die Dokumentation zur Entstehung der**

# **Reichsautobahn München – Salzburg**

**„Historie und Aktuelles 1934 – 2024“**

ISBN-Nr.: 978-3-00-078285-5

Die Frage, warum darüber eine Dokumentation zu verfassen, beantwortete die Autorin **Ilse LINNER** so: „es gab nirgendwo ein Buch das rein über diese Autobahnstrecke historisch und aktuell darüber berichtete. Weder über die rigorose Grundenteignung noch darüber, dass es damals schließlich die erste Autobahn im deutschen Reich war, die eine Staatsgrenze, nämlich Österreich, erreicht hat.“

Abbildungen noch nie veröffentlichter Fotos aus den Landesarchiven Berlin, München, Salzburg und dem Stadtarchiv Wien wurden in das Werk



40. Bauabschnitt München – Salzburg. Die Stelle des historischen Spatenstiches am 7. April 1938 beim Walserberg (Salzburg).

ebenso eingearbeitet, wie solche aus den Anliegergemeinden. Zu finden in Frau Lanners Dokumentation sind auch original Architekturpläne, Originalrechnungen, ein Zeitzeugenbericht.

Und auch die (nichtausgeführten) monumentalen Denkmäler von Josef Thorak und Albert Speer – geplanter Aufstellungsort am Walserberg – wurden in die Dokumentation aufgenommen.



Entnommen einem Faltblatt zur RAB München – Landesgrenze Salzburg.

# Dank, Freude und Genugtuung regt sich ...

... erfolgte doch die Übertragung der „**Südost-Bibliothek**“ aus dem Nachlass Prof. Dr. Anton „**Toni**“ Schwob zur Gänze an das Donauschwäbische Kulturzentrum Salzburg.

Diese, bereits zu seinen Lebzeiten von Prof. Schwob geäußerte Absicht, wurde im August des Vorjahres von Frau Dr. Ute Schwob, Kerstin Kordovsky-Schwob und Dr. Rainer Schwob in die Tat umgesetzt. Das Donauschwäbische Kulturzentrum Salzburg ist nun im Besitz der größten Fachbibliothek betreffend das Südostendeutschtum in ganz Österreich. „**Selbst in Deutschland gibt es nur ganz wenige Zentren, die mehr haben dürften**“, so Dr. Rainer Schwob.

Die Transporte der über 3.000 Objekte in unser Vereinshaus verliefen planmäßig. Ebenso planmäßig waren auch die bereits notwendigen Regale zur Aufbewahrung der Bestände vorhanden. Um den vorhandenen Stauraum optimal nutzen zu können, wurden eigens dafür konstruierte Rollpaletten, angefertigt. Zusätzlich noch versehen mit einer leicht zu handhabenden Ziehvorrichtung, einer Art Deichsel.

Bei den erwähnten Transporten wurde von Richard Wanko eine, im wahrsten Sinne des Wortes **tragbare**, Rolle übernommen: beladen und entladen der in der Villa „**KUNTERBUNT**“ – einem schmucken Gartenhäuschen – vorhandenen Bücher, Schriften usw., usw.

Mit der Katalogisierung der schlussendlich im Erdgeschoss, im etwas großspurig bezeichneten „**Klavierzimmer**“, lagernden Bestände konnte also begonnen werden.

**Brigitte van Tijn** und **Ulrike Hofer** meistern diese Mammutaufgabe mit ungeheurem Elan! Liebe Brigitte, liebe Ulrike: Dank und Anerkennung für Euer Engagement!

*Johann März*

# Der „Paris-Lodron-Wein“

## und seine Entstehungsgeschichte



Im Frühjahr 2007 untersuchte die AGES (Österreichische Agentur für Ernährungssicherheit) die entnommenen Bodenproben, damit die passende Rebsorte – der Frührote Veltliner – ausgewählt werden konnte. Diese historische Sorte, auch als Malvasier bekannt, wuchs hier bereits vom 12. Jahrhundert an.

Diese alte, autochtone (einheimische) Rebsorte, die im Weinviertel, im Wagram, der Thermenregion, aber auch in Salzburg angebaut wird, hat ein keilförmig bis fünfeckiges, drei bis fünfzähliges Blatt. Die Hauptnerven bis zur ersten Adernverzweigung sind rot, die Stielbucht ist wenig offen.

Ein passendes, interessiertes Team erwachsener Pfadfinder formierte sich. Mit Martin Mittelbach aus Unterloiben/Wachau sowie Katharina Tinnacher aus Gamlitz/Stmk. bzw. ab 2014 Martin Moser aus Rohrendorf bei Krems/NÖ konnten auch begleitende Winzer gefunden werden.

Der Weißwein, der hier am 27. Mai 2008 gepflanzt, 2010 erstmals geerntet und vinifiziert wurde, heißt – gedenk seiner Herkunft – „Paris Lodron Zwinger“.



Das Weinetikett wurde von Cordula Alessandri erarbeitet und aus drei Entwürfen ausgewählt. Aus alten Schriften des Salzburg Museums hat sie entnommen, dass bereits der Salzburger Fürsterzbischof Paris Lodron

(Graf Paris von Lodron, 13. 2. 1586 – 15. 12. 1653) um 1650 im nahen Umfeld einen Weingarten hatte und in der Zeit von Wolfgang Amadeus Mozart „lange Brat Würste“ große Mode waren. Um die Verbindung zwischen Pfadfindern und dem Fürsterzbischof Paris Lodron – beide am Lagerfeuer grillend – zu symbolisieren, wurde dieses Etikett entworfen.

Der Wein ist früh trinkreif, eher säure- und alkoholarms und hat meist ein herb-aromatisches Bukett, das an Blüten und Bittermandeln erinnert. Er wurde beschrieben auf der Falstaff-Webseite im Tasting vom 12. 10. 2017.



*Gemalt von Josef Wenger, Salzburg*

Am 12. Oktober 2010 konnten beinahe zwei volle Lesekisten Salzburger Trauben geerntet werden, die von den unterstützenden Winzern fachmännisch verarbeitet wurden.



*Martin Mittelbach und  
Martin Moser*

Am 9. Juni 2011 wurde der erste Paris Lodron Zwinger-Wein der Öffentlichkeit präsentiert. 500 Flaschen á 0,75 Liter, dazu noch 30 Magnum Flaschen entstanden. Der Alkoholgehalt beträgt rund 12 %.

### **Unsere begleitenden Winzer sind:**

**Martin Mittelbach** vom Tegernseerhof aus Unterloiben in der Wachau. Er unterstützt uns in allen Bereichen im Weingarten, also unser Hardwarewinzer ;-). [www.tegernseerhof.at/](http://www.tegernseerhof.at/)

**Martin Moser** vom Weingut Hermann Moser aus Rohrendorf bei Krems. Er vinifiziert unsere Trauben vom Paris Lodron-Zwinger, also unser Softwarewinzer ;-). [www.moser-hermann.at/](http://www.moser-hermann.at/)



*Gemütliche Stammtischrunde bei der Weinverkostung mitten in den Weinbergen am Salzburger Mönchsberg. Organisiert mit außerordentlicher Führung hat dies Brigitte van Tijn und Silvia Jauk hat für die gute Jause gesorgt.*

# Sprungbrett Salzburg

In G. Wahrigs „*Deutschem Wörterbuch*“ steht Sprungbrett u.a. auch für „*günstiger Ausgangspunkt*“.

Betrachtet man die Zeit nach Ende des 2. Weltkrieges mit der Teilung Österreichs in vier Besatzungszonen, wurde Salzburg tatsächlich zu so etwas wie einem Sprungbrett – einem Sprungbrett nach Deutschland.

Während in Deutschland die Gleichstellung der deutschsprachigen Heimatvertriebenen mit den Alteingesessenen bereits gang und gäbe war, konnten die in Österreich Gestrandeten nur davon träumen. Als Beispiel von vielen: in Oberösterreich sind erst am 13. September 1955 „... *Deutschsprachige Vertriebene hinsichtlich Fürsorge vom Land mit Österreichern gleichzustellen*“ (entnommen aus: „Nach dem Krieg. Oberösterreich 1945 – 1955“).

Salzburg, mit seiner ca. 140 km langen Grenze zu Deutschland, genauer gesagt, zum Freistaat Bayern, bot sich für den illegalen Übertritt und damit in die Westzone Deutschlands, förmlich an. Doch diese 140 km konnten nur an einer einzigen Stelle trockenen Fußes bewältigt werden – in der an die Stadt Salzburg angrenzenden Ortschaft Großmain.

Der Ansturm war insbesondere aus dem oberösterreichischen Raum so enorm, dass sich das Bayrische Staatsministerium des Inneren zu einem Aufruf veranlasst sah: „... *hier bahnt sich ein Chaos an, wie es schlimmer nicht gedacht werden kann. Nur mit der Bereitstellung von Aufnahmemöglichkeiten in alle westeuropäischen Staaten, wird eine Entwicklung vermieden werden können, die nicht nur Westdeutschland, sondern die gesamte westeuropäische Zivilisation gefährdet.*“

Die Möglichkeit einer persönlichen Kontaktaufnahme mit Verwandten, Freunden oder Bekannten **ohne** illegale Überschreitung der Staatsgrenze war nur an einer einzigen Stelle möglich: im Stadtteil Liefering, bei der Einmündung der Saalach in die Salzach.

An Wochenenden tummelten sich die Kontaktsuchenden auf den Schotterbänken der beiden Flüsse: suchend, gestikulierend und dabei ständig zum anderen Ufer blickend. Konnte der Kontakt dann endlich hergestellt

werden, war die mündliche Kommunikation doch nicht möglich: zu laut das Geräusch des fließenden Wassers, zu hoch der Lärmpegel aufgeregter, auf und ab gehender Menschen.

Die – nicht ungefährliche – Lösung bestand aus einer auf ein Papierblatt gekritzelter Botschaft, mit einem Bindfaden um einen Stein gewickelt und über den Fluss geschleudert. Gelang der Wurf zum Adressaten, kam die Antwort auf die gleiche Art und Weise zurück, häufig mit dem Text: „**Es geht uns gut. Sind im Auffanglager Piding.**“

Johann März



Abb. entnommen  
aus:  
*Überlebenskraft im  
Berchtesgadener  
Land, 1945 – 1955*

Der im Auftrag der Gemeinde zur Erinnerung an das Durchgangslager Piding erstellte Gedenkstein befindet sich gegenüber dem Bahnhof. Eine Stahlplatte, hergestellt von der Firma Heinz Bender KG in Piding, wurde auf einen Findling vom Hochstaufen montiert. Die Stahlplatte trägt die Aufschrift „Piding wurde in der Zeit von 1945 bis 1960 für zwei Millionen Heimatvertriebene das Tor zu einer neuen Heimat“. Aufgestellt und eingeweiht wurde das Denkmal am 26. November 1989.

# Von Kunst und Kunstfähigkeit

Der Wunsch, donauschwäbische Kunst und donauschwäbische Kunstfähigkeit in Gestalt von gummierten, selbstklebenden und gezahnten Zettelchen auch Nichtdonauschwabern näher zu bringen hatte sich in meine Gedankenwelt zuerst eingeschlichen, dann buchstäblich festgefressen.

Gut – ich weiß! Ich weiß, dass Kunstwerke donauschwäbischer Künstlerinnen und Künstler, seien es nun Bilder, Zeichnungen oder Skulpturen in Museen und Heimatstuben zu sehen sind. Ganz zu schweigen von der Vielzahl an Trachtenpuppen und Trachtenpüppchen, die in donauschwäbischen Heimatstuben vor sich hindämmern. Sehnsüchtig wartend auf Besucherströme.

Die bunten Zettelchen, also Briefmarken hingegen, erreichen Menschen in allen Ländern der Welt – ob nun Donauschwaben oder Nichtdonauschwabern.

Zehn Kunstwerke und zehn Trachtenpuppen, vereint auf einem bunten Markenbogen, können bei den jeweiligen donauschwäbischen Landsmannschaften käuflich erworben werden – eine „Zerstückelung“ in Einzelmarken ist allerdings nicht möglich.

*Johann März*

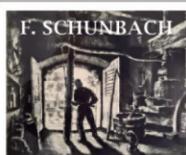
## **Quellennachweis Kunstwerke:**

K. Fürst, O. Sommerfeld, J. Elter, H. Zibert, J. de Ponte entnommen aus „60 Jahre Donauschwaben in Oberösterreich 1944 – 2004“/HG Landsmannschaft der Donauschwaben Oberösterreich; Verlag Denkmayer, Linz.

Alle übrigen: aus dem Bestand des Donauschwäbischen Kulturzentrums Salzburg.

## **Quellennachweis Trachtenpuppen:**

- a) aus dem Bestand der Ortsgemeinschaft Franztal-Semlin, Salzburg/Mondsee;
- b) aus dem Bestand des Donauschwäbischen Kulturzentrums Salzburg.



ÖSTERREICH 120



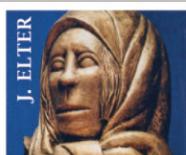
ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



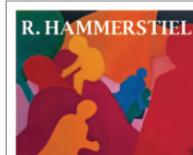
ÖSTERREICH 120



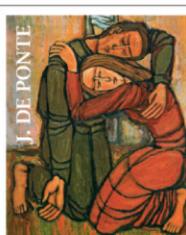
ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120



ÖSTERREICH 120

# Von Brigitte van Tijn geplante Stammtischrunden für 2025

Die **Ulm-Reise** ist für 2026 geplant.

- 7. April:** Absage des „Spaziergangs“ nach Maria Plain. Stattdessen auf vielfachen Wunsch **Fischgulasch** um 17.00 Uhr im Haus der Donauschwaben. Teilnehmerzahl allerdings begrenzt, daher bitte Anmeldungen bis **25. 3. 2025** bei **Brigitte van Tijn**:  
*brigittevantijn@hotmail.com*
- 2. Juni:** **Ersatzprogramm** „Besuch des Heeresgeschichtlichen Museums“ in der Schwarzenbergkaserne. Anmeldung bei **Brigitte** ab sofort und bis **15.5.2025** möglich.
- 4. Aug.:** **Besuch** des Radiomuseums in Grödig. Anmeldungen ab sofort und bis **21.7.2025** möglich bei **Brigitte**.
- 6. Okt.:** **Fischgulasch** oder **Spielenachmittag** im Haus der Donauschwaben.
- 1. Dez.:** **Weihnachtsfeier** ebenfalls im Haus der Donauschwaben. Geplant ist eine Feuerzangenbowle. Weihnachtsgeschichten können ebenso vorgelesen werden wie mitgebrachte Weihnachtskekse schnabuliert.

Idee, Vorbereitung und Realisierung sind die eine Seite der Medaille. Doch die zweite Seite, **Wertschätzung – ob nun als Dankeswort, Händedruck oder freundlichen Satz** geäußert und von **möglichst vielen Besuchern praktiziert** – können zum Weitermachen anspornen!

*Johann März*

# Wo Menschen sind, sind auch Konflikte ...

Es würde geradezu erstaunen, hätte es im Barackenlager Bergheim keine Konflikte gegeben. Anfänglich führten Hunger zu Diebstahl von Obst aus den Feldern der umliegenden Bauernhöfe, Kälte wiederum zum Holzdiebstahl aus den Wäldern des Plainberges. Weder die sechs Mann starke Lagerpolizei konnten dagegen etwas unternehmen, noch die Aufstellung einer bewaffneten (!) Hof- und Flurwache der Gemeinde Bergheim.

Später sorgte die Beschaffung von Futter für die Haustiere und frei herumlaufendes Geflügel auf den Wiesen und Feldern für Ärger und Unmut. Und zwar innerhalb und noch mehr außerhalb des Lagers – bei Flurbesitzern und Gemeindeverwaltung.

Es half nicht viel! Der Ignoranz, Unverschämtheit und Frechheit einiger Lagerbewohner war, trotz Warnungen und Drohungen, nicht beizukommen: Frau Appollonia T. wohnhaft in der Baracke sechzehn war Besitzerin einer Gans. Ein schönes Tier, schneeweiß, ohne jeglichen Makel das Gefieder. Sowohl Besitzerin, als auch Gans ignorierten oft und oft die ausgehängten Warnungen.



Häufig strebte die Gans einer in der Nähe gelegenen Wiese zu und es kam, wie es kommen musste: verärgert und misstrauisch blickend, nahte der Eigentümer der Wiese. Das Tier sehen, sich zu bücken und es unter seinen Arm zu klemmen, war das Werk eines Augenblicks. Jetzt aber besann sich die Gans darauf, Gans zu sein und begann zu schnattern. Das Geschnatter wiederum rief die Frau T. auf den Plan, die ihrer Lieblingsgans zu Hilfe eilen wollte. Mit einem schnellen und gekonnten Griff entriess sie ihrem verdutzt blickenden Kontrahenten mit den Worten „das ist meine Gans“ das Tier. „Ja“, konterte dieser erbost „aber meine Wiese“ und drohte mit Anzeige.

Doch allmählich legte sich die Aufregung. Der Grundeigentümer verzichtete großmütig auf eine Anzeige. Und die Gans landete Monate später, knusprig gebraten, auf dem Weihnachtstisch.



*Johann März*

P.S.: verzeih mir Tante Aplon, aber ich konnte nicht anders!

## **Sehr geehrte Vereinsmitglieder, nachstehend die Einnahmen-Ausgabenrechnung des Vereins der Salzburger Donauschwaben für das Kalenderjahr 2024.**

### **E i n n a h m e n**

Spenden	4.096,00
Rumänienhilfe Stadt	3.200,00
Rumänienhilfe Land	1.750,00
Zuwendung Katalogisierung	3.150,00
Abgabe Briefmarken	3.063,20
Bücherverkauf	
(Marchtrenk und Salzburg)	260,00
DS Kulturzentrum (Schautafel)	330,00
Sonstige Einnahmen	231,47
Zinsen	3,48

### **A u s g a b e n**

Spende an Kinderhort i.S. Ableben M. Wanko		300,00
Spende i.S. Ableben Frau Osond		100,00
Gestaltung und Drucklegung „Mitteilungen“	1.255,00	
Neugestaltung Schautafel „DS Kunst u. Kunstfertigkeit“	660,00	
Konzipierung BM „DS Kunst und Kunstfertigkeit“	440,00	
Konzipierung Einladungen	175,00	
Transfer Rumänienhilfe Land	1.750,00	
Transfer Rumänienhilfe Stadt	3.200,00	
Aufwand f. Katalogisierung aus Schenkung A. Schwob	3.150,00	
Portokosten	810,00	
Weitergabe Erlös aus Bücherverkauf (Marchtrenk)	240,00	
Ankauf Briefmarken „80 Jahre ...“	2.785,00	
Ankauf Briefmarken „DS Kunst und Kunstfertigkeit“	1.118,80	
Aufwand DAG und VLÖ	444,10	
Sonstige Ausgaben	254,19	
Bankspesen	204,07	

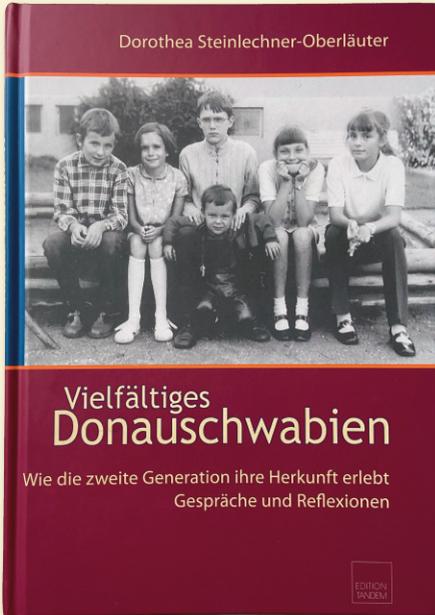
---

<b>Summen</b>	<b>16.084,15</b>	<b>16.886,16</b>
---------------	------------------	------------------

<b>Abgang</b>	<b>802,01</b>	
---------------	---------------	--

	<b>16.886,16</b>	<b>16.886,16</b>
--	------------------	------------------

Salzburg, im Jänner 2025



Dorothea Steinlechner-Oberläuter

# Vielfältiges Donauschwabien

Wie die zweite Generation ihre  
Herkunft erlebte  
Gespräche und Reflexionen

320 Seiten, gebunden

€ 27,00

ISBN 9783-902932-70-9

Zum Thema „donauschwäbische Herkunft in der zweiten Generation“ erzählen 22 Personen ihre Zugänge, Erinnerungen und Gefühle. Gibt es gemeinsame Prägungen

oder verbindende Themen? Wie wurde Familie erlebt? Wie der Dialekt? Gab es unterstützende oder diskriminierende Erfahrungen im Umfeld? Gab es ein Gefühl des „AndersSeins“? Was wird über Reisen in die alte Heimat der Eltern erzählt?

Ein Buch zum Verstehen der donauschwäbischen Gefühlserbschaft – sei es als Belastung, Auftrag oder Chance ...

# Spendenliste 2024

Amrein Adam  
Bauer Anna  
Bauer Josef  
Becker Monika  
Brechelmacher Otto  
Brenner Wendelin  
Candido Josef  
Duhatschek Michael  
Ebli Johann  
Ebli Johann (USA)  
Edl Anton und Monika  
Edtstadler, Dr. Karl  
Exner, Dr. Wolfgang  
Fallenegger Dorothea  
Fett Johanna  
Filippi Gerlinde  
Foktor Georg  
Fritz Helmut  
Gaurek Johann  
Gleich Helmut  
Graf Lienhard  
Grau Gerhard  
Grumbach Eduard  
Gutwein Herta  
Haller Otto  
Hedrich Barbara  
Heinisch Reinhard, Prof. Dr.  
Heitz Josef  
Hellermann Peter-Franz  
Hensel Horst  
Himmelsbach Richard  
Höhr Richard  
Iring Josef  
Karetta, Dr. Herwig und Maria  
Kerschbaumer Harald  
Kopp Johann  
Kunesch Johann  
Landsmannschaften d. DS in OÖ  
Mayer Johann  
Maier Christa  
März Johann und Christa  
Mödlhamer Eva  
Mohr Mathias  
Müller Josef  
Müller Manfred, Dr.  
Mayer Johann  
Mohr Mathias  
Neff Helmuth  
Neff Reinhold und Johann  
Quintus Erwin  
Pfeffer Johannes, DI  
Pfliegersdorffer Hermine  
Pilger Maria  
Pompernigg Anna  
Richter Karin  
Roither Renate  
Roth Franz und Elfriede  
Schäfer Christa  
Schall Franz  
Schmidt Katherina  
Schmidt Susanne  
Schmitzer Barbara  
Schneider Josef  
Schütz Wolfgang, Dr.  
Seebacher Ernst und Eva  
Slavik Werner  
Spruzina Raimund und Magdalena  
Stark Mathilde  
Staufer Hilde  
Steigerwald Josef  
Tschurtschenthaler Anton und Eva  
Wagner Josef, Ing. und Dagmar  
Walkner Franz und Helene  
Wallner Peter  
Wambach Josef-Peter  
Weninger Franz und Herta  
Winkler Maria  
Wolf Liselotte  
Wölfl Andreas  
Zimmer Georg, Dr. Sen.

## In eigener Sache

### **Liebe Stammtischbesucherinnen und Stammtischbesucher,**

auch noch so exakte Planungen müssen aufgrund unvorhergesehener Ereignisse abgesagt oder umgeplant werden. Unsere *Meisterorganisatorin*, Brigitte van Tijn, weiß davon nicht nur *ein* Lied zu singen: Absage der Ulm-Reise, Absage des Maria-Plain „Spaziergangs“, stattdessen eventuell ein Fischgulasch – falls nicht abgesagt werden muss!

Aktuell sind es zwei Personenkreise, die von geplanten/abgesagten Veranstaltungen in Kenntnis gesetzt werden können: so eine E-Mailadresse vorhanden, auf dem digitalen Weg, sonst auf dem – zugegeben – etwas holprigem analogem Weg, oder mittels mündlicher Übermittlung.

Andererseits wäre es für mich als Obmann der Salzburger Donauschwaben gut zu wissen, ob eine Vereinsmitgliedschaft des erstgenannten Personenkreises gegeben ist.

**Ich ersuche daher, Brigitte neben der E-Mailadresse auch noch Name, postalische Anschrift und Telefonnummer bekanntzugeben.**

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

*Johann März*

---

### **Nachweis der Abbildungen zu den Beiträgen:**

Mitteilung der Landsmannschaft der Donauschwaben, Oberösterreich; Ilse Linner: Reichsautobahn München-Salzburg 1934 – 2024; Johann März.

---

### **Information gemäß Datenschutzgesetzverordnung (DSGVO)**

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, der Verein Salzburger Donauschwaben verwaltet personenbezogene Daten seiner Vereinsmitglieder, und zwar:

**Vorname, Zuname, Titel, Anschrift, Telefonnummer (so bekanntgegeben)**

**E-mail Adresse (so bekanntgegeben)**

Diese Daten werden ausschließlich für vereinsinterne Zwecke verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Verantwortlich für Datenverarbeitung und Auskunftserteilung:

Verein Salzburger Donauschwaben, Friedensstraße 14, 5020 Salzburg

---

### **IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Verein Salzburger Donauschwaben, Friedensstraße 14, 5020 Salzburg, Österreich

**Für den Inhalt verantwortlich:** bei namentlicher Kennzeichnung die jeweilige Autorin/der jeweilige Autor. Für nicht gekennzeichnete Beiträge der Verein Salzburger Donauschwaben.

**Layout und Druck:** Richard Schwarz ideencompany – Freelancing, Deutschland.

Satz- und Druckfehler vorbehalten.